



Gletsch, aufgenommen am 12. September 2025: Rechts im Bild das Blaue Haus, davor die Gleise der Dampfbahn-Strecke und am Rotten stehend das Bahnhöfli mit Brücke. Neben dem Bahnhöfli der Infopoint Gletsch, der durch die IG Gletsch betrieben wird. Links im Bild, eingerüstet, das Gebäude des Hotels «Glacier du Rhône».

# Es herrscht Aufbruchstimmung

Seit Wochen liegt meterhoch Schnee in Gletsch. Diesen Sommer aber wurde an allen Ecken und Enden gebaut, saniert und geplant. An der Kantonsstrasse, am ehemaligen Grand Hotel «Glacier du Rhône», an der anglikanischen Kapelle, am Blauen Haus. Der Betrieb der beliebten Dampfbahn Furka-Bergstrecke wurde trotz Baustellen aufrechterhalten, der Infopoint und die temporäre Pop-up-Beiz mit Foodtruck und Gletsch-Bier blieben ebenfalls geöffnet. Während 100 Tagen herrschte in Gletsch ein reges Kommen und Gehen.

Auch wenn Gletsch Jahr für Jahr während 260 Tagen in einen Winterschlaf fällt, die Ortschaft ist und bleibt ein Touristenmagnet. **Einst weltberühmt** Kompakt gebaut stand die Siedlung früher am Ende der auslaufenden Zunge des mächtigen Gletschers, der an der Furka über einen steilen Felsbruch gefaltet bis weit ins Plateau hinabragte. Der Rhonegletscher, das war ein Anblick, der im 19. Jahrhundert Abenteuer und Reisende aus aller Welt anzog. Gletsch gilt bis heute als eine der Wiegen des Tourismus in den Alpen. 1868, das bezeugen Bilder und Tagebucheinträge, machte gar Königin Victoria, regierende Monarchin des Vereinigten Königreichs und damals mächtigste Frau der Welt, Halt in der Ge-

gend. Während sie in Gletsch und Umgebung ihre Bilder malte, liess sie sich ihren Tee direkt an den Gletscher servieren. Die Gäste kamen zu Fuss, per Maultier oder per Kutsche. Später auch per Zug und Automobil. 1830 entstand das erste Gasthaus mit acht Zimmern und zwölf Betten. Das noch heute existierende Hotel «Glacier du Rhône» wurde einige Jahre später, 1857, durch die bekannte Hotelierfamilie Seiler errichtet. Sie baute nicht nur das Hotel, sie erwarb dazu einen Teil der Landschaft samt Gletscher. 1882 baute die gleiche Familie am Furkapass auch das Hotel «Belvédère». Gletsch, gemäss Infopoint-Broschüre in einer «durch die Kraft des Wassers geformten, wilden Berglandschaft» gelegen, wurde, wie schon angedeutet, zu einem bedeutenden alpinen Knotenpunkt. Von Gletsch aus kann man seit 1866 über den Furkapass nach Andermatt, seit 1894 über den Grimselpass nach Meiringen oder dann hinab ins Wallis nach Brig und in all die beliebten Winterskiorte gelangen. Weltberühmt wurde Gletsch als Haltepunkt des historischen Glacier-Expresses, der ab 1930, gezogen von Dampflokomotiven, zwischen Zermatt und St. Moritz verkehrte.

Walter Benz gehörte schon früh zu jenen, die sich für den Erhalt der Strecke und gegen ihren Rückbau einsetzten.

Ab Mitte der 1980er-Jahre engagierte er sich im Verein Furka-Bergstrecke. Er leistete Dutzende, mehrwöchige Arbeitseinsätze entlang der Strecke, half mit, sie wieder in Betrieb zu nehmen und amtezte zwischen 2000 und 2008 acht Jahre lang als Präsident der Aargauer Sektion des Vereins. Allein diese Sektion zählt heute rund tausend Mitglieder.

Die Bergstrecke wurde schrittweise in Betrieb genommen. Zuerst auf dem Abschnitt Realp-Tiefenbach. Im Jahr 2000 dann führten die von in Vietnam wiederentdeckten und restaurierten Dampflok gezogenen Züge erstmals bis nach Gletsch; seit 2010 verkehrt die Dampfbahn wieder durchgehend von Realp bis nach Oberwald.

Die Geschichte ist damit aber noch nicht zu Ende. Eigentlich beginnt sie erst. Vor zehn Jahren hat Walter Benz in Gletsch nämlich das Blaue Haus erworben. Es diente dem Hotel «Glacier du Rhône» als Dienstboten-, Fuhrleute- und Versorgehaus. In den oberen Etagen bot es einfache Zimmer. Im Erdgeschoss, das ist heute noch erkennbar, waren ein kleines Kraftwerk, eine Metzgerei, ein Käselager, eine Bäckerei und verschiedene Werkstatt- und Lagerräume untergebracht.

### Angestrebte Wiederbelebung

Erworben hat Benz das Blaue Haus im Herbst 2015. Gekauft hat er es von der Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG, die das Gebäude ihrerseits 2005 einem Walliser Unternehmer abgekauft und einige Jahre für die Unterbringung der Hilfskräfte genutzt hatte, die sich am Wiederaufbau der Bahn beteiligten.

Bei diesem Kauf allein ist es aber nicht geblieben. Benz hat inzwischen einiges in die Rettung des Blauen Hauses gesteckt. Er hat dem Gebäude, das seinen Namen vermutlich vom ganz in der Nähe liegenden Blauberg hat, einen vollständig neuen Dachstuhl aufsetzen lassen. Ein Auftrag, den die Firma Vögeli Holzbau AG aus Kleindöttingen umsetzte.

Sein Nachbar, Urs Wettach und dessen Schreinerei, haben 180 neue Fensterläden erstellt. Benz hat diese in seinem Estrich in Döttingen eigenhändig geschliffen, grundiert und neu gestrichen. Inzwischen sind die grünen Fensterläden wieder montiert und schützen im Winter die ebenfalls frisch eingebaute Fenster.

Vor wenigen Wochen hat Benz, der das Blaue Haus mittlerweile einer Stiftung übertragen hat, die nächste Phase eingeleitet. Beim Kanton Wallis hat er die Unterlagen eingereicht für einen Umbau, der in zwei Etappen realisiert werden soll. Das Blaue Haus soll endgültig wiederbelebt werden. Genauso wie das aktuell mit dem Nachbargebäude, dem Hotel «Glacier du Rhône», geschieht.

2028 soll die Zukunft Gegenwart werden – und die Sanierung erste Etappe abgeschlossen und der erste Trakt eröffnet werden. Dann soll man im Haus ganz offiziell übernachten, essen und auf einer neuen Terrasse Energie tanken können. In Gletsch herrscht Aufbruchstimmung – und mittendrin wirkt ein Zuribieter.

**GLETSCHE** (tf) – Die idyllische Siedlung mit wenigen, dafür sehr markanten Häusern liegt auf 1759 Metern über Meer. Sie ist eingetragen als Ortsbild von nationaler Bedeutung. Gelegen am Rotten, dem Fluss, der am Rhonegletscher entspringt, gilt sie als bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Als höchstgelegene und letzte Ortschaft des Goms verbindet Gletsch den Kanton Wallis mit den Kantonen Bern (Grimselpass) und Uri (Furkapass).



Sehr beliebt für Fahrten und immer eine Publikumsattraktion: die Züge und Lokomotiven der Dampfbahn Furka-Bergstrecke.



Walter Benz führt Besuche durchs Blaue Haus.



Ebenfalls eingerüstet: das Türmchen der anglikanischen Kapelle.



Die Dampfbahn der Furka-Bergstrecke passiert das Blaue Haus. Dach und Dachstuhl, Fenster und Fensterläden sind bereits vollständig saniert.



Im Vordergrund die Überreste einer alten Dusche, im Hintergrund der neue Dachstuhl, aufgerichtet von Vögeli Holzbau AG.



Blick ins teilweise erneuerte Mansardengeschoss. Die Bautreppe rechts führt in den Estrich hinauf, dahinter ist die mit einheimischen Granitsteinen neu aufgebaute Brandmauer zu erkennen.



Die Zimmer sind noch immer beschriftet, der Schlüssel hängt am Türhaken.



An der Wand: Fundstücke der Sektion Nürnberg des Vereins Furka-Bergstrecke.



1900 an der Weltausstellung in Paris gezeigt, seither im Blauen Haus daheim: Das Wasserkraftwerk von 1899 steht aktuell ausser Betrieb.

## Das Blaue Haus

**GLETSCHE** (tf) – Zimmer 153 war ein Wäszimmer, Zimmer 151 ein Doppelzimmer. Die Zimmer sind bis heute nummeriert, die passenden Schlüssel hängen an einem Haken, direkt am Türhaken.

In einem anderen Zimmer stehen, gestapelt aufeinander, Dutzende von Nachtschischen. In einem dritten ein paar alte Bettrahmen, die aber noch in gutem Zustand sind. Und in vielen Zimmern sind die Wände noch immer mit Tapeten verkleidet, so wie das einst üblich war. Ein paar Meter weiter, in einem kleinen Setzkasten an der Wand, hängen dann wieder Erinnerungsstücke, die die Sektion Nürnberg bei Arbeiten an der Rottenbrücke in Kalenderwoche 37 im 2007 gefunden hat: ein Löffel, eine Tonscherbe, ein Absatzbeschlagen.

Im Blauen Haus sind die Geschichten aus verschiedensten Epochen bis heute greifbar. Geschichten, die mit der Gründungszeit und der ursprünglichen Funktion des Hauses – es war die Dèpendance des Hotels Glacier du Rhône – verbunden sind. Das alte Wasserkraftwerk zum Beispiel, das 1899 an der Weltausstellung in Paris gezeigt wurde und danach im Blauen Haus in Gletsch im Einsatz stand, ist bis heute im Erdgeschoss des gewaltigen Baus erhalten. In der alten Metzgerei, ebenfalls im Erdgeschoss, ist zuhinterst an der Wand bis heute der Durchlauf zu sehen, in dem ein Bächlein durch das Haus geführt wird. Es sind aber auch Geschichten, die viel jünger sind. Die Funde der Sektion Nürnberg zum Beispiel stammen aus der Zeit, als die Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG ein paar Jahre lang Eigentümerin des Gebäudes war. Heute gehört das Blaue Haus der «Stiftung historisches Gletsch». Walter

Benz, der das Blaue Haus gerettet und in einer ersten Runde grundsanitiert hat, hat die Stiftung im Juni 2024 gegründet und ihr das Blaue Haus übertragen.

Treibende Kraft ist Benz in Gletsch geblieben. Mit der Stiftung hat er vor wenigen Wochen auf der entsprechenden Abteilung beim Kanton Wallis die Baugesuchunterlagen für die weiteren Sanierungsarbeiten des Blauen Hauses eingereicht. Dachstuhl und Dach, Fenster und Fensterläden sind bereits komplett saniert, erste Brandschutzwände sind auch schon eingezogen. In den nächsten vier Jahren soll es nun darum gehen, die Heizung, die Stromversorgung, die mit dem Haus verbundene Kläranlage und einen ersten Teil der Zimmer wieder auf Vordermann zu bringen. Auf der einen Gebäudeseite, am Südausgang, soll zudem eine kleine Terrasse realisiert werden. Auch Küche und «Wirtschaft» sollen saniert werden, sodass ein einfacher Hotelbetrieb für freiwillige Helfer der Dampfbahn und der Stiftung, aber auch für Wanderer und Familien möglich wird.

In einem zweiten Schritt, erst in einigen Jahren, sollen dann die Stockwerke und die übrigen Zimmer Richtung Fluss saniert werden. Im obersten Stock, direkt unter dem Dach, so schwebt es Benz vor, könnte der einst eine thematisch passende Modelleisenbahn ihre Runden drehen. Auch das Museum «Gletscherwelt» soll wieder vollständig in Betrieb gesetzt werden. Zeit verlieren möchte Benz keine. Wenn alles klappt, möchte der umtriebige Döttinger im nächsten Frühling mit den ersten Arbeiten beginnen.



Die Zeit scheint stehengeblieben zu sein: Das aktuelle, improvisierte Beizli, mit Cheminée, Tapete von einst und möbliert mit altem Mobiliar.



Einer der langgezogenen Gänge, links und rechts die alten Zimmer, geradeaus eines der vielen komplett sanierten Fenster.

## Die Stiftung

**GLETSCHE** (tf) – Walter Benz hat eine erste, beachtliche Investition ins Blaue Haus aus der eigenen Tasche getätigt. Im Juni 2024 hat er als Folgeschritt die «Stiftung historisches Gletsch» gegründet und ihr das Blaue Haus übertragen. Das Motto der Stiftung ist auf der Webseite [www.stiftung-historisches-gletsch.ch](http://www.stiftung-historisches-gletsch.ch) nachzulesen. «Gletsch darf nicht sterben. Der Ort und seine Geschichte liegen uns am Herzen. In die alten GebäudesollneuesLeben einkehren.» Kurz, die Stiftung unterstützt alles, was Gletsch und das Blaue Haus erhalten und wiederbeleben hilft.

Im neunköpfigen Stiftungsrat, der in dieser Zeit schon vorgeschlagen wurde, sitzen vier Zuribieter, dazu zahlreiche Einheimische aus Gletsch und Umgebung. Sie alle setzen sich für Gletsch ein und suchen weitere Unterstützer. Dem in dieser Zeitung beigelegten Flyer können Interessierte entnehmen, wie sie die Initiative der Stiftung unterstützen können. Zu weiterführenden Informationen gelangt man auch über diesen QR-Code.

